Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 1

Artikel: Filme mit Teletextuntertiteln
Autor: Hänggi, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Mit Elan hat sich das neue Redaktionsteam Anfang letzten Jahres an die Arbeit gemacht. Mit viel Freude hat es den Stil der GZ neu geprägt. Allen Redaktoren, vorab Herrn Heinrich Beglinger, danke ich für die grosse Mühe und schliesse auch Herrn Ernst Wenger, Verwalter, in diesen Dank ein. Gleichzeitig wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Befriedigung bei dieser Arbeit.
Auch der Verband hat im vergangenen Jahr grosse Arbeit getan. Sie haben davon in der GZ gelesen. Auch für 1985 haben wir uns viel vorgenommen, so beispielsweise die Dolmetscherausbildung und -vermittlung für Gehörlose oder ein Treffen der Präsidenten der Fürsorgevereine. Ich freue mich auf diese Arbeit, vor allem auch auf die Vorbereitung unseres Verbandsjubiläums im nächsten Jahr. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich, dass Sie einen guten Start ins neue Jahr hatten. Für Sie hoffe ich, dass dieses 1985 viel Freude und Glück, persönlichen und beruflichen Erfolg bringen möge.

Hanspeter Keller, Präsident SVG

Filme mit Teletextuntertiteln

Was man darüber wissen muss

Von der Programmdirektion des Schweizer Fernsehens DRS ist Herr Rihs beauftragt, die Auswahl der Filme zu treffen, die mit Untertiteln versehen werden sollen. Die TELETEXT AG in Biel ihrerseits bestimmt aus Kostengründen, wie viele Minuten pro Monat untertitelt werden darf. Bisher waren es 240 Minuten (Stand Oktober 1984, laut Auskunft von Herrn Rihs), neu werden es 300 Minuten im Monat sein.

Auswahl der Filme

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb ein Film **nicht** mit Untertiteln versehen wird:

- wenn der Film erst kurz vor der Ausstrahlung fertigerstellt wird;
- wenn der Film erst kurz vor der Ausstrahlung aus dem Ausland eintrifft;
- bei kurzfristigen Programmänderungen.
- Aktuelle Magazine können wegen der relativ langen Vorbereitungszeit (noch*) nicht untertitelt werden. (*Anmerkung der Redaktorin.)
- Bei Filmserien gibt es aus zeitlichen Gründen normalerweise keine Untertitel.
- Bei Krimis sind meist Untertitel in Deutschland vorhanden und müssen von der TELETEXT AG speziell eingekauft werden.

Vom verbleibenden Angebot werden für die Untertitelung Schweizer Dokumentarfilme, schweizerische und internationale Spielfilme bevorzugt, dazu auch ab und zu eine Sendung für Kinder und Jugendliche. Herr Rihs richtet sich bei der Auswahl nach der Kritik der TV-Kommission des Schweizerischen Gehörlosenbundes und nach den Empfehlungen des «Untertitelmachers» Herrn Christoph Altherr von der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE).

Spezielle Probleme mit Untertiteln

Herr Altherr hat bisher die Filme mit Untertiteln versehen. Die GZ erkundigte sich bei ihm nach speziellen Problemen, die bei seiner Arbeit auftreten. Wenn in einem Film sehr schnell gesprochen wird, dann muss der Untertiteltext stark zusammengefasst werden, damit er nicht über den Filmschnitt hinaus stehen bleibt, das heisst im Übergang zum nächsten Bild.
Herr Altherr bemüht sich sehr, dass bei sprechenden Personen auch wirklich ein Untertitel steht. Trotz gelegentlichen Reklamationen von seiten der Gehörlosen kommt es sehr selten vor, dass in einem solchen Fall ein Untertitel fehlt. Herr Altherr schreibt die Untertitel ausschliesslich für das Schweizer Fernsehen und die TELETEXT AG und hat mit den Untertiteln in Deutschland nichts zu tun. Diese sind nach seiner Meinung oft zu kurz und manchmal schwer verständlich.

Das Sprachniveau der Untertitel

Die Sprache kann nicht immer auf gleicher Höhe gehalten werden. In einem komplizierten, anspruchsvollen oder wissenschaftlichen Film kann nicht immer stark vereinfacht werden. Darum erkundigt sich Herr Altherr denn auch immer wieder bei Gehörlosen oder Leuten, die viel mit Gehörlosen arbeiten, ob bestimmte Begriffe wohl verstanden werden können.
Zu bemerken wäre noch, dass ein schlechter Film auch durch Untertitel nicht besser wird! Wenn auch die Untertitel in der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik hergestellt werden, so hat doch die GHE auf die Auswahl der Filme keinen Einfluss. In der Regel werden die Untertitel von den Gehörlosen gut verstanden. Dafür danken wir Herrn Althaus auch an dieser Stelle herzlich für seine Mühe und seinen grossen Einsatz. Was mit den erstellten Untertiteln noch alles passiert, bis sie auf dem Bildschirm zu lesen sind, darüber berichtet die GZ ein anderes Mal.

Elisabeth Hänggi

Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache (VFG)

Am Samstag, dem 24. November 1984, trafen sich zirka 20 Mitglieder zur Generalversammlung im Restaurant Dupont in Zürich.
Die Präsidentin, Frau Emmy Zuberbühler, konnte die Vereinsgeschäfte problemlos abwickeln. Der Kassier, B. Kleeb, gab den Mitgliederstand bekannt. 62 Einzelmitglieder und 14 Institutionen gehören jetzt dem Verein an.
Die Serie von Informationen des Forschungsinstitutes findet Anklang. Die neueste Ausgabe hat den Titel: «Die Ausbildung zu Dolmetschernin Gebärdensprache in der französischen Schweiz.» Sie befasst sich mit einem sehr aktuellen Thema. Frau Braem erklärte sich bereit, Grundlagen in der Gebärdensprache und deren Forschung in den verschiedenen Regionen der deutschsprachigen Schweiz zu vermitteln (nicht zu verwechseln mit einem Gebärdenkurs).
Die Mitglieder beschlossen, sich als Verein dem Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen (SVG) anzuschliessen. Ein entsprechender Antrag wird vom Vorstand vorbereitet.
Ferner wurde beschlossen – dem Vereinszweck entsprechend – ein Gebärdenprojekt finanziell zu unterstützen.
Das **Projekt** beinhaltet die Sammlung von «Volksliteratur der Gebärdensprache». Es gibt mehrere Gründe, weshalb eine solche Sammlung sinnvoll ist.

- Das Aufzeichnen dieser Geschichten aus verschiedenen Gebieten der Deutschschweiz wird auch eine Sammlung der Gebärdendialekte ergeben.
- Die Videobänder können ein Grundstein für die Forschung der Grammatik in der schweizerdeutschen Gebärdensprache sein.
- Die Bänder können in zukünftigen Kursen für Gehörlose als Quellenmaterial verwendet werden, damit die Gehörlosen die Literatur und Linguistik ihrer eigenen Sprache lernen können.
- Ausserdem sind sie für Gebärdensprachkurse bei Hörenden und bei der Dolmetscherausbildung gut verwendbar.

In einer ersten Phase wird Frau Braem zwei gehörlose Assistenten suchen und ausbilden, die gute Geschichtenerzähler aufsuchen und ein Probeband auf Video aufnehmen sollen. (Aus der Projektbeschreibung, November 1984.) Interessenten können die genaue Beschreibung beim Forschungszentrum, Lerchenstrasse 56, 4959 Basel, erhalten. In einer zweiten Phase dieses Projekts soll der Grundstock für eine Sammlung von gebärdeten Geschichten auf Video angelegt werden. Dazu müssten dann allerdings zusätzliche Finanzierungsquellen gesucht werden.
Der Mitgliederbeitrag wurde in der gleichen Höhe belassen, nämlich bei 50 Franken für Einzelmitglieder und bei 100 Franken für Institutionen. Auf eine entsprechende Anfrage hielt die Präsidentin nochmals fest, dass die Gebärdensprache in der Schule nicht unser Problem ist. Der Verein beschäftigt sich ausschliesslich mit den Gebärden der Erwachsenen. Kurz vor 17 Uhr konnte die Versammlung schliessen.

Hae.